Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 368. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 9. August 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 8. August. Die „Bairische Zeitung" versichert den Mittheilungen der wiener „Presse" gegenüber, daß die in Wien stattfindenden Conferenzen über Bundesreform nicht vertagt, sondern fortgesetzt werden.

Paris, 8. August. Das neue Journal „la France" enthält einen von Laguerronière unterzeichneten Artikel über die innere Politik des Kaiserreichs. In demselben wird erläutert, daß das Kaiserreich eine Regierung sei, welche die Revolution durch die Freiheit beherrsche. Dasselbe Journal versichert, daß Garibaldi in einem am 4. d. gehaltenen Rathe beschlossen habe, auf Rom zu marschiren. Die Zahl der Freiwilligen belaufe sich auf 6000, welche eine geheime Verbindung bilden und Sold empfangen. Das Expeditionscorps habe sechs Handelsfahrzeuge gemiethet. Garibaldi werde im Golf von Salerno landen, von wo er mit einem Hilfscorps in die römischen Staaten dringen werde. Man erwarte zu Neapel nach der Ankunft Garibaldi's eine große Demonstration. Das italienische Geschwader habe keine Maßregel zur Verhinderung der Ausschiffung ergriffen. (??)

Turin, 8. August. Die „Monarchia nazionale" sagt: Es scheine, als hätten die Bewegungen Garibaldi's den Zweck, zu einem Entschlusse zu drängen. Ein Theil der Freiwilligen wendet sich nach Palumba, ein anderer nach Lercara. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 3000, vermindert sich aber täglich. Ganz Sicilien ist ruhig.

Ragusa, 6. August. Ein Bülletin Omer Paschas vom heutigen Tage meldet, daß er den Feind aus allen seinen Stellungen geworfen habe und im Begriffe sei, gegen Rinko zu marschiren. Der Fall dieses Platzes steht bevor. (Nach der „Patrie" dagegen hätten die letzten Erfolge des türkischen Generals seine Kräfte erschöpft und er hätte seine Operationen verschoben, um Verstärkungen abzuwarten.)

Preußen.

Berlin, 8. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem bisherigen Unter-Staats-Secretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Gruner, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Obersten von der Armee, Doering, Directions-Mitglied der Kriegs-Akademie, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Servis- und Armen-Kassen-Rendanten, Wilhelm Weisner zu Graudenz den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Director des bischöflich geistlichen Gerichts zu Erfurt, Propst Würschmitt, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Hauptmann der General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Carl Habermann, und dem großherzoglich sächs. Hauptmann Schwabe den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Vermessungs-Revisor, Rechnungsrath Müller zu Stendal, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Steuer-Aufseher Unger zu Seehausen im Kreise Wanzleben und dem Rentamtsboten Caspar Heinrich Göcke zu Meschede das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Feldwebel Fouquet vom 3. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Inspector des Cours-Büreaus des General-Postamts, Beltz, den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Geh. Registrator Zielke bei dem General-Postamte den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der interimistische Hilfslehrer Regener am Seminar in Barby ist zum Hilfslehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar in Halberstadt ernannt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 8. Aug. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoh. der Kronprinz wohnt täglich den Exercitien der potsdamer Garnison bei, und macht dann später mit seiner erlauchten Gemahlin längere Spazierfahrten in den königl. Gärten und der Umgegend von Potsdam. — Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Carl, welcher sich am Mittwoch zur Inspection nach Brandenburg ꝛc. begeben hatte, ist von dort heute Mittags in Potsdam eingetroffen. — Der königliche Gesandte am Hofe zu Kopenhagen, v. Balan, welcher einige Wochen zur Kur in Wiesbaden verweilte, ist bereits wieder von dort auf seinen Posten zurückgekehrt. — Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche, ist heut aus Koblenz hier angekommen und wird einige Tage hierselbst verweilen. — Sr. Majestät Schiff „Arcona" ist nach einer 60tägigen Fahrt von Simonstown am Cap der guten Hoffnung am 5. d. auf der Rhede von Spithead eingetroffen.

Se. Maj. der König wollten, nach hier eingegangenen Nachrichten, heute Morgen von Muskau abreisen und Sich zu einem Besuche bei dem Fürsten Pückler nach Branitz bei Kottbus begeben. Von dort gedenkt Allerhöchstderselbe heute Abend über Guben nach Berlin zurückzukehren und morgen Früh um 5¼ Uhr hier einzutreffen. — II. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Prinzessin-Tochter Marie, k. H., treffen, wie wir hören, morgen Nachmittag von Muskau wieder hier ein und nehmen im kgl. niederländischen Palais Wohnung. — I. k. H. die Frau Großherzogin von Baden, geb. Prinzessin von Preußen, ist gestern Früh von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Berlin, 8. Aug. Aus Hamburg wird uns über die Berathungen der Commission zur Küstenvertheidigung folgendes Nähere mitgetheilt: „Die früher beschlossenen Befestigungen sind nach der speziellen Bearbeitung der Techniker gut geheißen, namentlich auch das bis dahin noch nicht definitiv festgestellte Werk bei der Jungfernbrücke in der Wesermündung, da es für 5—600,000 Thlr. erbaut werden kann. Die Flotille in der Ostsee — 2 Panzerschiffe — soll im Anschluß an die preußische Marine in einem preußischen Hafen untergebracht werden. Für die Nordsee-Flotille — bekanntlich 6 Panzerschiffe und 3 Kanonenboote — offerirt Hannover den Hafen zu Geestemünde, welcher mit einem Kostenaufwande von 1½ Mill. Thalern zur Aufnahme der Schiffe ꝛc. eingerichtet werden könnte; — während Preußen den Kriegshafen an der Jade, welcher 1864 in der Hauptsache fertig sein würde (sollten bis dahin vom Bunde die nöthigen Millionen zum Ankauf ꝛc. der Schiffe schon angewiesen sein?) zur Verfügung stellt und es erheblich billiger thun will und kann, da es ja ohnehin entschlossen ist, den Hafen auf eigene Kosten herzustellen."

Wie die „Südd. Z." erfährt, wird sich der von der frankfurter Pfingstversammlung bestellte Einberufungs-Ausschuß noch vor dem deutschen Juristentag versammeln, theils um über die Antwort an die Herren Brinz und Rechbauer Beschluß zu fassen, theils um die Einleitung zu der nächsten größeren Versammlung von Abgeordneten zu treffen, welche vermuthlich auf Ende September oder Anfang Oktober verlegt werden wird. In der Zwischenzeit ist die Möglichkeit einer Besprechung mit den Deutsch-Oesterreichern gegeben, da der Juristentag ohnehin manche Mitglieder nach Wien führen wird. (Nat.-Ztg.)

K. C. **Berlin,** 8. August. [Aus der Militäretatcommission.] Aus der gestern Abend und heute Früh fortgesetzten Berathung der Budget-commission über den Militäretat ist zunächst hervorzuheben, daß der Civilvertreter des Kriegsministeriums auf Anfrage erklärte, die am Dinstag im Namen der Regierung abgegebene Erklärung sei vom Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister erlassen; ob dieselbe im Staatsministerium berathen sei, wisse er nicht; zu einer authentischen Declaration, namentlich des Ausdrucks „maßgebende Stimme" war der Commissar nicht autorisirt; seine persönliche Auffassung ging dahin, daß das Recht der Landesvertretung innerhalb der Grenzen der Verfassung durch jene Erklärung anerkannt, durch die in Frage stehenden Wendungen nicht bezweifelt werde. Es wurde dabei in der Commission bedauert, daß die Minister nicht persönlich anwesend seien.

Von den gestern gefaßten einzelnen Beschlüssen ist hervorzuheben, daß auf Antrag des Abg. Stavenhagen die Commission einstimmig beschloß, „die Regierung zu einer andern Eintheilung der Armee (Divisionen, Brigaden) aufzufordern, bei der zugleich die Zahl der höhern Offiziere beschränkt würde." Im Uebrigen wurde besprochen, in wie fern solche Stellen, wie der Commandant von Breslau, der Ober-Commandant in den Marken, der Gouverneur von Berlin und der Gouverneur in Luxemburg neben einem Commandanten daselbst nöthig seien; die betreffenden Positionen wurden indeß nicht gestrichen; der Beschluß wegen des Gouverneurs in Luxemburg wurde ausgesetzt, bis darüber, ob die Stelle auf einem Bundesbeschluß oder Staatsvertrage mit Holland beruhe, weitere Auskunft ertheilt sei; die Regierungs-Commissare konnten gestern keine Auskunft geben.

Eine längere Discussion betraf heut das Protokoll über die letzte Sitzung. Der Abg. Behrend hatte gestern einen Antrag von untergeordneter Bedeutung zurückgezogen, weil ein Mitglied der Comm. darin eine Uebereinstimmung mit dem Standpunkte der Regierung gefunden hatte. Diese Aeußerung vermißte der Vertreter des Kriegsministeriums im Protokoll und verlangte nachträgliche Aufnahme, weil diese Aeußerung geeignet sei, den Standpunkt der Parteien gegenüber der Reg. zu charakterisiren. Das Recht dazu wurde von verschiedenen Seiten bestritten. Abg. Behrend erklärte, an sich habe er nichts gegen die nachträgliche Aufnahme einzuwenden; es sei ja völlig notorisch, daß er den Standpunkt der Regierung in der Militärfrage nicht theile. Endlich wurde entschieden, daß durch Aufnahme dieser Discussion in ein Nachtragsprotokoll dem Wunsche des Reg.-Commissars Genüge geschehe.

In der Sache fand eine lebhafte und prinzipiell wichtige Debatte statt bei der Summe von 23,011 Thaler für die Offiziere der seit dem 1. April 1861 neu errichteten vierten Compagnien bei den Pionnier-Bataillonen. — Der Referent hatte diese Summe zu den Kosten der Reorganisation gesetzt und Streichung beantragt, wesentlich von dem Rechtsstandpunkte aus, ohne gesetzliche Grundlagen keine Position für die Reorganisation zu bewilligen. Die Abgg. v. Forckenbeck, Parrisius, Techow, Klotz, Behrend, Virchow traten dem bei; die Landesvertretung sei im Stande der Nothwehr; die Regierung müsse genöthigt werden, endlich noch in der letzten Stunde mit der gesetzlichen Regelung vorzugehen, endlich den gestörten Frieden im Lande herzustellen; jede Stunde Aufschub für die endliche Erledigung der Militärfrage sei Gefahr für das Land; mit schwerem Herzen streiche man jetzt Ausgaben, die man später, wenn erst ein Gesetz vorliege, gern bewilligen werde; das Land werde ein solches Verfahren verstehen, welches nur den Zweck habe, das Recht des Landes zu wahren; auf die Höhe oder Geringfügigkeit der Summe komme es dabei nicht an; für eine nicht auf gesetzlicher Grundlage beruhende, gegen die Gesetze verstoßende Reorganisation dürfe man eben nichts bewilligen; auch sei die Vermehrung der Pionniere, überhaupt der Artillerie, soweit sie einem Heere von 154,000 Mann entspreche, bereits 1859 und 1860 bewilligt, und solle auch jetzt bewilligt werden, während die vierten Compagnien der Pionnier-Bataillone dem durch die Reorganisation auf 211,000 Mann gebrachten Heere entsprächen; da könne man doch nicht die Reorganisation im Ganzen streichen und im Einzelnen bewilligen, um so weniger, als hier der schon bei der Generaldebatte betonte Fall vorliege, daß die Regierung unberechtigter Weise Offiziere dauernd angestellt habe; einmal auf diesem Punkte nachgegeben, sei dann bei allen ferneren Positionen (Artillerie, Train u. s. w.) kein Halten mehr.

Die Abg. v. Bockum-Dolffs, Stavenhagen, Harkort u. Sybel sprachen dagegen für die Bewilligung, aus Zweckmäßigkeitsgründen: die Stärkung grade des Ingenieurcorps, der Artillerie und drgl. sei eine allseitig anerkannte Nothwendigkeit, sei vom Hause schon befürwortet; auch ohne die Streichung dieser kleinen Summe habe man genug Compelle gegen die Regierung; bei jeder Organisation würde diese Vermehrung der Pionniere nothwendig sein; durch keine Gesetzgebung werde dieselbe begrührt; durch die Streichung solcher Ausgaben komme man mit der Stimmung des Landes in Widerspruch; die Landesvertretung müsse nicht in denselben Fehler der „stumpfen Negation" fallen, wie die Regierung; dürfe nicht Beschlüsse fassen, durch welche Truppengattungen desorganisirt würden; ähnlich machte v. Kirchmann geltend: die principielle Bekämpfung der Reorganisation schließe die Bewilligung nützlicher Ausgaben zur Besserung der alten Organisation nicht aus; im Ordinarium müsse man sie bewilligen. — Die Militärvertreter des Kriegsministeriums erklärten, keinen Anlaß zu einer Aeußerung zu haben. — Bei der Abstimmung wurde zunächst mit 27 Stimmen beschlossen, die 23,011 Thlr. ins Extraordinarium zu setzen; für die Genehmigung stimmten nur sieben.

Im Weiteren beantragte bei der Position „Geldverpflegung der Truppen" Abg. Stavenhagen: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die Truppen des Garde-Corps in ihrer Stärke und in ihren Competenzen den Linientruppen gleichstellen werde." Für den Antrag sprachen, wesentlich vom Standpunkte der Gerechtigkeit, welche die Gleichstellung erfordere, der Antragsteller und die Abg. v. Hennig, v. d. Leeden, Kerst; seitens der Vertreter des Kriegsministeriums wurde hingewiesen auf die einmal bestehende Observanz. Widerspruch gegen den Antrag erfolgte aus der Commission nicht; derselbe wurde daher für einstimmig angenommen erklärt.

Der Antrag des Referenten bei dieser Position ging in Bezug auf die Infanterie auf Streichung von 2,921,280 Thlr. Kosten der Reorganisation. Abg. Twesten beantragte dagegen, bei diesem Titel „behufs der im Jahre 1863 vollständig durchzuführenden zweijährigen Präsenz der Infanteristen bei der Fahne 60,000 Thlr. für das vierte Quartal dieses Jahres abzusetzen." Abg. Stavenhagen wollte „die Erwartung aussprechen, daß die k. Staatsregierung den Etat der Infanterie und Jäger um die Gesammtzahl der jährlich zur Einstellung gelangenden Rekruten, also um etwa 43,000 Mann reduciren werde."

Abg. Twesten bezeichnete seinen Antrag als einen vorbereitenden für die gänzliche Durchführung der zweijährigen Dienstzeit; die Zahl — es würden etwa 8000 Mann zu entlassen sein — sei ganz zufällig gegriffen, nur um die Position zu markiren; bei der zweijährigen Dienstzeit und einer Aushebung von 45,000 Mann jährlich à 70 Thlr. per Mann würden 3,150,000 Thlr. jährlich gespart. Nachdem der Twestensche Antrag als ungenügend von mehreren Seiten bekämpft war, wurde derselbe gegen drei Stimmen abgelehnt. — Abg. Stavenhagen bezeichnete seinen Antrag als die „faktische Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie." Der Antrag wurde wesentlich damit bekämpft, daß man der Regierung nicht mit Vorschlägen kommen wolle, sondern ihre Vorschläge erwarte. Die Ablehnung des Antrags erfolgte mit allen gegen 2 Stimmen. Damit trat Vertagung ein. Die nächste Sitzung findet morgen Abend um 7 Uhr statt.

Deutschland.

Vom Main, 5. August. Was sich die „Kasseler Ztg." aus Frankfurt schreiben läßt, daß in der letzten Bundestags-Sitzung vertraulich über die üblichen Sommerferien verhandelt worden sei, ist irrig. Man hat dieses Thema weder vertraulich noch officiell abgehandelt. Daß Oesterreich und die Würzburger noch vor den Ferien Reform-Projecte vorzulegen beabsichtigten, oder wünschten, haben wir bereits berichtet. Indeß scheint es jetzt fast, daß die Ferien doch schneller kommen dürften, als diese Pläne, da am Bunde keine dringenden oder spruchreifen Geschäfte vorliegen und der üblichen Vertagung (nach der Geschäftsordnung „in der Regel innerhalb der Monate Juli bis Oktober") kein angebbarer Grund entgegensteht. Denn Regierungen können doch nicht zu den andern sagen: Wartet gefälligst, bis wir mit unseren Reform-Plänen im Reinen sind! Wenn nun gar noch Würtemberg die Absicht zugeschrieben wird, die Zollfrage anscheinend jetzt noch an den Bundestag zu bringen und von ihm aus eine Erweiterung und eine Umgestaltung des Zollvereins zu bewirken, so sollte man einmal glauben, der Bundestag habe einen besonderen Ruf als Schnellarbeits-Institution, sodann aber hauptsächlich, die solches Phantasirenden wüßten auch kein Jota von Stellung und Competenz des Bundestages. Sachlich vernehmen wir übrigens, daß Würtemberg für den Handelsvertrag gewonnen sei. (Köln. Z.)

Flensburg, 7. Aug. Immer schroffer gestalten sich in Schleswig die Gegensätze, und der gegenwärtige Zustand ist der schmachvollen Tyrannei, welche dem schleswig-holsteinischen Kriege folgte und in welcher dänische Beamte willkürlich die deutschen Bürger thätlich mißhandelten, so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Auch sind es heute noch dieselben Beamten, welche schon vor 10 Jahren das Blut zum Sieden brachten. Von dem Polizeimeister Hakon Grüner in Husum und von dem Polizeimeister Louis Hammerich in Flensburg gehen nämlich auch heute hauptsächlich die dänischen Gewaltmaßregeln aus. Der erstere hat in Folge des deutschen husumer Sängerfestes die beiden dortigen Männergesang-Vereine aufgelöst und den Besuch von öffentlichen Orten bis 10 Uhr Abends beschränkt, während der letztere das hier beabsichtigte deutsche Sängerfest hintertreibt und den hiesigen Goldschmied Beyreis vor sich geladen hat, weil derselbe auf dem husumer Sängerfeste keine dänische Rede hielt. Das Alles wird von der dänischen Regierung nicht allein geduldet, sondern öffentlich belobt! — Der General-Lieutenant de Meza hier, welcher bekanntlich von der Idstedt-Hohnfeier sich fern hielt, ist in Folge dessen in ein sehr gespanntes Verhältniß zu dem Kriegsminister gerathen. Letzterer soll bei dem König auf die Entfernung des Generals angetragen haben, und man erwartet die Verabschiedung. — In Garding wird kein deutsches Sängerfest stattfinden. Der schleswigsche Minister hat die Abhaltung verboten. (Nat.-Ztg.)

Italien.

In Genua fand am 6. August auf dem Domplatz eine großartige Demonstration mit dem Geschrei: Rom oder Tod! statt. Die Nationalgarde eilte herbei, das Geschrei ward wiederholt, den Truppen gelang es jedoch, die Volkshaufen zu zerstreuen. Um 2 Uhr erneuerte sich der Lärm unter den Fenstern des französischen Consuls, die Truppen zerstreuten die Menge, es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Auch die Arbeitergesellschaft in Parma beabsichtigte eine ähnliche Demonstration, wurde jedoch von der Nationalgarde und den Truppen daran verhindert. Man schrie: Nieder mit der Nationalgarde! — Ratazzi hat dem Baron Natoli, der als Präfect von Brescia auf das Volk schießen ließ, das Großoffizierkreuz des St. Moriz- und Lazarus-Ordens erwirkt. Die Verleihung desselben gerade im jetzigen Augenblicke, wo die Garibaldi'sche Partei davon so erbittert ist, macht Aufsehen, weil sie als eine berechnete Demonstration Ratazzi's gegen Garibaldi betrachtet wird.

In Neapel hat die Entdeckung eines bourbonischen Comite's die Polizei auf die Spur einer weitverzweigten Verschwörung gebracht. Wie der Correspondent der „Allg. Z." berichtet, handelte es sich darum, eine Anzahl von Briganti, mit denen das Comite in Verbindung stand, in die Stadt zu schaffen, dann zwanzig der bedeutendsten Liberalen zu ermorden und schließlich einen Aufstand zu versuchen. Die Abgeordneten Nicotera, de Boni, Zuppetta standen mit auf der Liste der zum Tode Verurtheilten. Auch die mit den Worten: „Es lebe die heilige Jungfrau! Es lebe die Religion! Es lebe Franz II.!" beginnende Eidesformel, mit der die Verschworenen sich verpflichteten, die ihnen bezeichneten Individuen zu ermorden, wurde aufgefunden. Alexander Dumas hatte schon vor der Entdeckung einige Drohbriefe bekommen, mit denen man ihn bewegen wollte, die Veröffentlichung bourbonischer Documente in seinem „Indipendente" einzustellen. Er ließ sich aber nicht irre machen und kündigte nur an, daß er seine Waffen in Bereitschaft gesetzt habe.

Rom. Der General Montebello, Ober-Commandant des französischen Occupations-Corps in Rom, hat einen Tagesbefehl erlassen, worin es heißt:

„Zur Ehre berufen, die Occupations-Division in Rom zu befehligen, zähle ich auf den Eifer und die Ergebenheit Aller für die Ausführung der hohen mir anvertrauten Mission; die Autorität des souveränen Papstes und die Achtung für seine heilige Person sichern, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, das ist die Aufgabe, die ihr bis jetzt so wohl erfüllt habt, das ist die, welche ihr auch in Zukunft erfüllen müßt. Fremd den politischen Leidenschaften, werdet ihr durch eure Disciplin und Festigkeit den edlen Ruf der französischen Armee, die ihr in Rom vertretet, bewahren und das Vertrauen des Kaisers, ich bin davon überzeugt, rechtfertigen. Ueberall und immer werden wir unsere Pflicht thun. Rechnet auf meinen Eifer, eure Dienste zur Anerkennung zu bringen."

Das römische Expeditions-Corps besteht gegenwärtig aus 6 Linien-Regimentern, 2 Jäger-Bataillonen nebst Genie und Artillerie.

Die „Corresp. Havas Bullier" meldet aus Rom vom 2. August: „Die Situation hat sich unbestreitbar verschlimmert. Die französischen Militärbehörden sind benachrichtigt worden, daß Garibaldi wirklich mit dem Plane umgehe, das päpstliche Gebiet anzugreifen. Die französische und die päpstliche Armee werden gemeinsam operiren, haben aber getrennte Positionen inne. Alle päpstlichen Truppen sind in's Feld gerückt. General Kanzler steht in Anagni, das Zuaven-Bataillon in Ceprano, andere Corps sind längs der neapolitanischen Grenze vertheilt. Die Franzosen bewachen dagegen Rom, Civita-Vecchia und die toskanische Grenze. General Michelet kommandirt in Civita-Vecchia. Der Papst verläßt den Vatikan nicht; Franz II., der nach Rom gekommen war, ist auf die Kunde der bevorstehenden Ereignisse nach Albano zurückgekehrt. Die Königin-Mutter von Neapel wird im Laufe der nächsten Woche wieder hier erwartet."

Kardinal Antonelli hat eine Note an die Pforte geschickt, um zu erklären, daß der Papst vor Rußland und Frankreich das Recht zu beanspruchen hat, die Kuppel des heiligen Grabes in Jerusalem wieder herstellen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. [Zur Monarchen-Zusammenkunft. — Erwartungen, die sich an den 15. August knüpfen. — Freiwillige für Mexiko. — Die skandinavische Allianz. — Auch Oesterreich unterhandelt wegen eines Handelsvertrages.] Die „Presse" meldet heute: „Es ist die Rede von einer Reise des Kaisers nach Köln gegen den 20. d. Mts., und von einer Zusammenkunft desselben mit mehreren Souveränen." Auch erhält sich das gestern schon erwähnte Gerücht, daß der Kaiser am 15. d. Mts. sich über die schwebenden politischen Fragen aussprechen werde. Vorher soll, wie es heißt, am 9. d. Mts. eine große Conseilberathung in

St. Cloud gehalten werden. Die Minister, welche beurlaubt waren, wie Thouvenel und Billault, kehren in diesen Tagen nach Paris zurück, um an den bevorstehenden Berathungen theilzunehmen.

Die letzten Nachrichten, welche man über General Marquez und seine Truppen erhalten hat, lauten so ungünstig, daß das frühere Projekt, aus mexicanischen Freiwilligen Kavallerie- und Infanterie-Corps zu bilden, wieder aufgegeben ist. Dagegen wird ein Freiwilligencorps aus Bewohnern von Martinique und Guadeloupe gebildet werden. Der „Patrie" zufolge haben diese eine sehr feurig und patriotisch abgefaßte Petition nach Paris geschickt, worin sie die Ermächtigung verlangen, Freiwilligen-Compagnien zu bilden, um die Operationen des mexicanischen Expeditionscorps zu unterstützen. Ihrem Wunsche sei bereits entsprochen worden, und man habe nach einigem Zögern über die Frage, welches Ministerinm (Krieg oder Marine) die Offiziere ernennen soll, diese Sorge schließlich dem Grafen Chasseloup-Laubat übertragen. Demzufolge würden die Offiziere aus der Marine-Infanterie genommen. — Die Truppen, welche bis jetzt noch nicht nach Mexico abgefahren sind, werden erst gegen Ende August, dann aber massenhaft in wenigen Tagen befördert werden. Auch hat der Kriegsminister nachträglich verfügt, daß zwei Raketen-Batterien hinübergeschickt werden sollen. Graf Dubois de Saligny hat wieder eine Denkschrift gegen die militärischen Operationen des Generals Lorencez dem Kaiser eingesandt, worin er den General anklagt, daß er nach dem Gefecht von Borrego die Armee des Generals Zaragoza entwischen lassen und demgemäß nicht allen Vortheil aus dem errungenen Siege gezogen habe.

Die wiederholten Besuche, welche die Könige von Schweden und Dänemark einander abstatten, erregen auch hier einige Aufmerksamkeit. „Pays" und „Presse" wollen wissen, daß bei dem jetzt bevorstehenden Besuch des Königs von Dänemark in Schweden die Grundlagen zu einem Schutz- und Trutzbündniß zwischen beiden Mächten festgestellt werden sollen. Auch das „Journal des Debats" beschäftigt sich mit den darüber schon länger umlaufenden Gerüchten und knüpft daran folgende Betrachtungen: „Diese beiden Staaten werden sicherlich so bald nicht die skandinavische Einheit begründen, und es scheint ihnen auch nicht darum zu thun zu sein. Sie einigen sich jedoch, ohne auf ihre Sonderexistenz zu verzichten, und diese Einigung verdoppelt ihre Kräfte. Der König von Schweden hat eine Deputation abzusenden versäumt, um den Kaiser von Rußland während seines Besuchs in den baltischen Provinzen zu begrüßen, und dies trockne, stolze Verfahren ist sehr aufgefallen. Bald, heißt es, wird die dänische und die schwedische Flotte gemeinsame große Uebungen in der Ostsee anstellen."

Schon früher ist erwähnt worden, daß Oesterreich hier annähernde Schritte gethan und die Einleitung von Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages versucht hat. Auch die augsburger „Allgem. Zeitung" empfindet nicht mehr die frühere sittliche Entrüstung gegen Napoleon III. und ihr früher in diesem Punkte heißblütigster Redakteur, Herr Hermann Orges, verweilt gegenwärtig hier und hat Herrn Imhaus, dem Direktor des kaiserlichen Preßbüreaus, seine Aufwartung gemacht.

Großbritannien.

L. C. **London**, 6. August. Der Prinz von Oranien hat gestern über Dover seine Rückreise nach dem Continent angetreten,

Der hannoversche Gesandte ist auf Urlaub nach Hannover abgereist.

Der Graf von Chambord, welcher am Freitag der Unterhaussitzung bis zu Ende beigewohnt hatte, bringt täglich mehrere Stunden im Ausstellungsgebäude zu, und verweilt gewöhnlich lang in der franz. Abtheilung. Den Ausstellern daselbst ist somit der seltene Genuß zu Theil geworden, nacheinander die Prinzen des Hauses Orleans, den Prinzen Napoleon, und zuletzt das Haupt der Familie Bourbon in nächster Nähe gesehen zu haben.

70 Arbeiter aus Frankreich waren gestern von einem zu diesem Zwecke eigens gebildeten Ausschuß englischer Arbeiter in Freemason's-Hall bewirthet worden. Es war ein niedliches Nachtmahl, an dem 500 Handwerker mit ihren Frauen Theil nahmen. Auch Lord Palmerston und mehrere Parlamentsmitglieder waren geladen worden, hatten sich aber entschuldigen lassen. Es fehlte nicht an freundlichen Nachtischreden, und der Ausschuß beabsichtigt im Laufe dieses oder des nächsten Monats vier bescheidene Bankete zu Ehren französischer, deutscher, italienischer und belgischer Arbeiter zu veranstalten. Es werden auch andere Stände zugelassen, und die Kosten des Gedeckes nicht über 4 Shilling pro Person angesetzt werden.

Die Regierung veröffentlicht mehrere Dienstdepeschen des Admiral Hope und mehrerer untergeordneter Offiziere aus China, aus welchen hervorgeht, daß die Angaben von bedeutenden Verlusten der Alliirten durch die „Taepings" leere Gerüchte waren.

E. C. **London**, 6. Aug. Die gestern mitgetheilten neuesten Nachrichten aus Amerika, denen zufolge der Präsident Lincoln durch die Bürgerschaft New-Yorks gedrängt wird, die vollständige Sclavenemancipation zu decretiren, wird hier auf sehr verschiedene Weise beurtheilt.

„Morning-Post" schreibt: Die New-Yorker sind zur richtigen Einsicht gelangt, daß die Stunde der Krisis angebrochen ist, und erblicken in einem Sclavenemancipationsdecrete, das Mittel, sie zu beschwören. Der Fanatismus versteigt sich so weit, daß er die Heraufbeschwörung eines Sclavenaufstandes, für ein gerechtes und erlaubtes Mittel hält, während wir bisher geglaubt hatten, daß sie aus Menschlichkeitsgefühlen vor diesem Aeußersten und Schrecklichsten zurückbeben würden. Es ist vielleicht ein Glück für die Bewohner der Nordstaaten selber, daß ihre Wünsche sich sobald nicht werden verwirklichen lassen. Lange schon war von dieser Sclavenemancipation wie von einem drohenden Ungewitter die Rede, doch wird der Süden von den Decreten des Präsidenten Lincoln kaum härter berührt werden, als protestantische Staaten ehedem von päpstlichen Bannbullen. Was kann man sich auch von einem Decrete, welches in Washington publicirt wird, in Süd-Carolina für Folgen versprechen? Wenige von den dergestalt Emancipirten würden ihre formelle Emancipation je erfahren, und die davon Kunde erhielten, würden sehen, daß trotz der Proclamation des Präsidenten Lincoln ihre Stellung sich nicht um ein Haar geändert habe.

Eine Akte des britischen Parlaments, welche die Emancipation aller amerikanischen Sclaven ausspräche, könnte wahrlich nicht unwirksamer als dieses Dekret des nordischen Präsidenten sein. An Gelegenheiten sich frei zu machen hat es, sollte man meinen, den Sclaven in der letzten Zeit nicht gefehlt, und wenn sie trotzdem ihren Herren treu blieben, so muß dies aus Gründen geschehen sein, denen die Lincoln'sche Proclamation schwerlich die Spitze abbrechen wird.

Der „Herald" kommt bei dieser Gelegenheit auf sein Lieblingsthema: die Anerkennung des Südens, zurück. Denn die große Täuschung, daß der Süden gespalten sei, und daß es nur eines Anstoßes bedürfe, damit die starke eingeschüchterte Unionspartei daselbst ihr Schwert in die Waagschale werfe, liege klar zu Tage.

„Morning Star", bekanntlich das Hauptorgan der Friedensfreunde, haßt das Wort Vermittelung in diesem Falle lebhafter noch als ehedem das Wort Krieg. Er macht Russell den Vorwurf, daß er sich bei seiner letzten Rede im Oberhause nicht entschieden genug gegen jeden Gedanken einer Einmischung ausgesprochen habe.

Die „Times" spricht ebenfalls der Nichteinmischung das Wort, aber aus ganz andern Gründen als der „Morning Star." Ihrer Meinung nach steht die Sache jetzt folgendermaßen: die ganze Welt wünscht die Beendigung des amerik. Bürgerkrieges, aber es ist leicht zu beweisen, daß eine Einmischung des Auslandes ihm neue Nahrung geben würde. Denn — so argumentirt sie — was könnten wir thun? Die Blokade zu brechen, haben wir weniger als je zuvor das Recht, nachdem der Norden jetzt den Süden thatsächlich als kriegführenden Theil anerkannt, insofern er mit ihm ein regelrechtes Abkommen behufs Auswechselung der Kriegsgefangenen traf. Sollen wir etwa den Süden anerkennen? Was wäre damit für die Herbeiführung des Friedens gewonnen? Es wäre dies, so sagt man uns, eine Aufmunterung für den Süden. Mag sein, aber nach Allem, was bis jetzt geschehen, zeigt sich wahrhaftig nicht, daß die Conföderirten eine solche Aufmunterung bedürfen, und mit der Anerkennung hätten wir uns noch immer das Recht nicht erobert, die Blokade aufzuheben.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 7. August. Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde auf Wielopolski im Augenblick, wo er vor der Thür der Finanz-Commission vom Wagen stieg, zweimal hintereinander geschossen, beide Schüsse aber fehlten gänzlich. Der Markgraf war nach der Commission gekommen, um daselbst einer Sitzung beizuwohnen, woran ihn übrigens der Vorfall nicht hinderte, da er die Session gehörig abhielt. Er bemerkte beim Aussteigen aus dem Wagen einen nur einige Schritte entfernten jungen Menschen, der auf ihn zielte, und machte mit dem Stocke eine Bewegung, wie zur Abwehr, was den Thäter in Verwirrung gebracht zu haben scheint. Derselbe versuchte durch den Hinterhof des Commissions-Gebäudes und durch den angrenzenden Hof der Bank nach einer anderen Straße zu entkommen, wurde aber von einem Amtsdiener ergriffen und von den in der Nähe sich befindlichen Soldaten der Wache festgenommen. Es ist ein noch ganz bartloser junger Mann von etwa 20 Jahren und soll Riele heißen, ist ferner seines Handwerks ein Lithograph. Nachdem Wielopolski beinahe eine Stunde lang in der Commission gearbeitet hatte, fuhr er von dort ab, von Allen die ihm begegneten mit sichtlicher Rührung begrüßt. Kaum war er von der Commission abgefahren, als mehrere Tscherkessen, von denjenigen die den Großfürsten immer escortiren, im Galopp herangesprennt kamen von diesem ausgeschickt um den Markgrafen zu begleiten, und kehrten, da sie diesen nicht mehr trafen, nach Bellvedere zurück. — Es ist also augenscheinlich, daß eine wahnsinnige Verschwörung unter den Arbeitern vorhanden, der man aber nicht auf den Grund gekommen ist. Trauriger Zustand, wo eine Regierung trotz Kriegszustand und einer Polizei, wie sie in numerischer Beziehung ihres Gleiches nicht hat, die Umtriebe einer einen kaum nennbaren Bruchtheil der Bevölkerung ausmachenden kleinen wahnsinnigen, ohne Anhang in dem ganzen Volke stehenden Partei zu erkennen und also zu unterdrücken nicht Macht genug hat. Wir müssen es nochmals aussprechen, daß einzig und allein Kryzanowski, Pilsudski und die andern Subjecte dieses Gelichters an diesem traurigen Zustande schuld sind. Sie waren es, die das Volk zur Verzweiflung getrieben und die zwischen Regierung und Volk eine Kluft geschaffen haben, deren Ausfüllung jetzt so schwer fällt. Die von ihnen geleitete Polizei, zur Qual der Bürger abgerichtet, hat es verlernt, dahin zu sehen, wo wirkliche Gefahr vorhanden ist, und sie steht so verachtet und vom Volke so gehaßt da, daß sie in ihrer Isolirung unmöglich das erfahren kann, was einer rechtlichen, Vertrauen einflößenden, Polizei durch Hilfe des Volkes selbst längst bekannt sein müßte.

Breslau, 9. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Margarethen-Gasse Nr. 7 eine Spindeluhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen; Kirchstraße Nr. 4 etn Deckbett mit blau und weiß gestreiftem Ueberzuge; von einem Wagen der unbeaufsichtigt in dem Gehöft des Hauses Schmiedebrücke Nr. 49 stand, ein leinener Sack, gezeichnet J. Linke, enthaltend ½ Scheffel Kartoffeln; auf der Nikolaistraße einem sieben Jahr alten Knaben durch eine bis jetzt noch ungekannte Frauensperson ein Thalerstück; außerhalb Breslau mittelst gewaltsamen Einbruchs ein Unterbett mit roth und weißgestreiftem Drillich-Inlett, gez. E. v. K. 1, ein Oberbett aus Flaum-Federn mit halbleinenem dunkelroth und weißgestreiftem Inlett, gez. E. von K. 2, ein Oberbett mit roth und weißgestreiftem Ueberzuge, gez. E. v. K., zwei Unterbetten mit schmal roth und weißgestreiften leinenen Drillich-Inletten, eins davon mit grüner Seide gez. F. v. L. 4, ein Oberbett und zwei Kopfkissen mit schmalgestreiften leinenen Inletten, gez. F. v. L. 4, ein Unterbett und ein Pfühl mit fingerbreit roth und weißgestreiftem Drillich-Inlett, gez. dunkelblau J. B. 3, zwei Kopfkissen mit schmal roth und weißgestreiftem leinenen Ueberzuge, gezeichnet J. B. 3, ein Kopfkissen mit roth-, grau und blaugestreiftem Inlett, zwei Oberbetten und vier Kopfkissen, mit roth und weißgestreiften Inletten, ein Oberbett und zwei Kopfkissen, gezeichnet M. B. und ein Oberbett und zwei Kopfkissen, gez. E. v. K. 2, ein Wiegen-Oberbett mit roth und weiß gestreiftem Inlett, gez. B., ein langes Kinder-Tragebett und ein Kinderkopfkissen mit roth und weiß schmal gestreiften Inletten, gez. B., zwei Unterbetten und ein Kinder-Oberbett, erstere mit B. gezeichnet, zwei kleine längliche Wiegenbetten mit roth und weiß karrirtem Drillich-Inlett, gez. B., ein großes Pfühl auf den Wickeltisch mit dergl. Inlett, gez. B., ferner ein geräuch. Schinken, sechs Stück Speck, drei Stück geräuch. Schweinefleisch und 14 Stück Säcke.

Angekommen: Se. Excell. General der Infanterie, General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens v. Peucker mit Dienerschaft aus Berlin. General-Major von Ottegraven aus Neisse. (Pol.-Bl.)

Breslauer Sternwarte.

8. Aug. 10 U. Abds.	27 5,64	+12,8	SO. 1.	Bedeckt.
9. Aug. 6 U. Morg.	27 5,72	+13,0	SO. 0.	Trübe.

Wasserstand.

Breslau, 9. Aug. Oberpegel: 13 F. — 3. Unterpegel: 1 F. — 3.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei geringem Geschäft zu 69, hob sich auf 69, 10 und schloß, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 93½ eingetroffen waren, in ziemlich fester Haltung zu diesem Course. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 10. 4½proz. Rente 97, 90. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 44⅜. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 488. Credit-mobilier-Aktien 855. Lombard. Eisenbahn-Aktien 613. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 8. August, Nachm. 3 Uhr. Regenschauer. — Consols 93 5/16. 1proz. Spanier 44½. Mexikaner 28¼. Sardinier 84½. 5proz. Russen 96½. Neue Russen 93¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sch. Wien 12 Fl. 80 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 22,586,520, der Metallvorrath 17,956,938 Pfd. St.

Wien, 8. August, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse matt. 5proz. Metall. 71, 35. 4½proz. Metall. 62, 75. Bank-Aktien 796. Nordbahn 196, 70. 1854er Loose 91, —. National-Anleihe 82, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 246, — Creditaktien 213, 50. London 127, 70. Hamburg 95, 25 Paris 50, 50. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 158, 75. Lombardische Eisenbahn 283, 50. Neue Loose 130, 80. 1860er Loose 91, 30.

Frankfurt a. M., 8. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Befürchtungen vor Verwicklungen in der italienischen Politik verursachten einen Rückgang in österreichischen Effekten Vollbezahlte neue Russen 90⅛. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 137⅝. Wiener Wechsel 92⅛. Darmstädter Bankaktien 218. Darmstädter Zettelbank 249. 5proz. Metalliques 55. 4½proz. Metall. 48⅛. 1854er Loose 70. Oesterreich. National-Anleihe 63⅜. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 735. Oesterr. Credit-Aktien 196. Neueste österr. Anleihe 71⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 120. Rhein-Nahe-Bahn 31⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 129.

Hamburg, 8. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Mit Ausnahme von Norddeutschen Bankaktien matt. Schluß-Course: National-Anleihe 64¼. Oesterr. Credit-Aktien 83. Vereinsbank 101⅞. Nordd. Bank 98¼. Rheinische 94¾. Nordbahn 63⅞. Disconto 2¼. Wien —. Petersburg 30⅜.

Hamburg, 8 August. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts flau. Roggen loco stille, ab Königsberg August zu 82½ zu kaufen und geschäftslos. Oel pr. Oktbr. 28¼, pr. Mai 27⅞. Kaffee fest, aber ruhig. Zink 1500 Centner Sept.-Okt. 11 13/16.

Liverpool, 8. August. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 41,060 Ballen. Upland 19⅛, Orleans 18¾, Surate 11¾—16¾.

Petersburg, 8. August. Die Staatsbank hat den Preis für Edelmetalle von Monat zu Monat und zwar bis zum 1. Jan. 1863 um 1 % herabgesetzt, so daß zu dieser Zeit Halbimperiale 546, Silberrubel 106 notirt werden sollen. Weitere Herabsetzungen werden folgen.

Amsterdam, 8. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen gedörrter, loco 5 Fl. niedriger, Terminroggen 3 Fl. höher. Raps Herbst 78. Rüböl Herbst 45.

Berlin, 8. August. Wir hatten wieder eine durchaus geschäftslose Börse. Ein umfassender Verkehr fand in keinem einzigen Papier statt, einige nicht bedeutende Umsätze in Oesterreichischen und Genfer Creditactien, in Nordbahn, Mecklenburger und Brieg-Neisser Eisenbahn-Actien. Was sonst in Effecten gehandelt wurde, verdient kaum besonders erwähnt zu werden. Dagegen ist hervorzuheben, daß die Stimmung viel weniger fest war, die Kauflust äußerst eingeschränkt, während Angebot zwar nicht sehr belangreich war, aber doch gegen gestern zugenommen hatte. Dies war besonders in Eisenbahnactien der Fall, die Folge davon ein zuweilen ansehnlicher Rückgang der Course; bessere Course als die gestrigen gehören zu den Ausnahmen. Disconto bleibt 3% Geld. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 8. August 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102⅞ bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	108⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅞ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	93 B.
dito dito	4	101¾ bz.
Pommersche	3½	91⅞ bz.
dito neue	4	101¼ G.
Posensche	4	104¾ G.
dito	3½	99⅛ G.
dito neue	4	99¼ bz.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100⅛ bz.
Pommersche	4	100½ bz.
Posensche	4	99⅞ G.
Preussische	4	99⅞ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99⅞ bz.
Sächsische	4	100⅝ bz.
Schlesische	4	100½ bz.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6¾ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	56 B.
dito 54r Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	69¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	65⅝ à ⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.		79½ etw. bz.u.B.
Russ.-engl. Anleihe	5	94¼ G.
dito 5. Anleihe	5	87¼ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83¾ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	87½ bz.u.G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87 B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	33 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/10	4	90½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	111¼ bz.u.B.
Berlin.Anhalter	8¼	4	139 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	119½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	214 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	129 B.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	129¾ B.
Cöln-Mindener	12¼	3½	180½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/10	5	129¾ bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	137 G.
Magd.-Halberst.	22½	4	324 B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44¼ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128 u. et. 128½ bz.B.
Mecklenburger	2⅞	4	60¾ à ½ à ¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	97¾ B.
Neisse-Brieger	3½	4	79¼ bz.
Niederschles.	4	4	99¼ B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	79 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65 à 64¾ bz.u.G.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 9/10	3½	157¾ B.
Oberschles. B.	7 9/10	3½	137½ bz.
dito C.	7 9/10	3½	157¾ B.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97¼ B.
dito Prior E.	—	3½	85½ B.
dito Prior F.	—	4½	102 B.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	50 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59¾ bz.u.G.
Rheinische	5	4	96 bz.u.B.
dito (St.) Pr.	—	4	102 B.
dito Prior	—	4	93¾ G.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	30 etw. bz.u.B.
Ruhrort-Crefeld	3 11/15	3½	92 etw. bz.
Starg.-Posener	4	3½	106 bz.
Thüringer	6⅔	4	125 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	56 G.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	95 bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 13/30	4	115¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	94 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80½ à 80 bz.u.G.
Bremer „	5⅘	4	103½ G.
Coburg. Credit A	3	4	77¼ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅘	4	100 B.
Darmst. Credb.A.	5	4	87¾ à ½ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	4⅝ bz.u.G.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	97⅛ G.
Genf. Creditb. A.	—	4	45¼ bz.u.G.
Geraer Bank	5¾	4	96 bz.u.G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	97 G.
„ Ver.-Bank	5 1/8	4	101¾ G.
Hannov. „	4½	4	100 B.
Leipziger „	3	4	78 B.
Luxembrg. „	10	4	100 G.
Magd. Priv. „	4 1/10	4	90½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	92 etw. bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	33 bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	84 à 83¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	98½ B.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4½	123½ B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98 G.
Thüringer Bank	2⅝	4	61 B.
Weimar. Bank	4	4	83½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10T.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	151½ G.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 22 bz.
Paris	2 M.	80¼ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅛ bz.
dito	2 M.	78⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	97¼ b. 3 M. 96⅝ b.
Warschau	8 T.	87¼ G.
Bremen	8 T.	109⅝ bz

Berlin, 8. Aug. Weizen loco 65—80 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 78—79pfd. 50½ Thlr. ab Bahn bez., galiz. 48⅝ Thlr. frei Mühle bez., August 50¾—51 Thlr. bez. und Gld., 51⅛ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 50¼—½ Thlr. bez. und Br., 50⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 49¼—½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 48¼—½ Thlr. bez., Frühjahr 47⅞—48 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thlr., schles. 27¾—28½ Thlr. bez., Lieferung pr. August 26½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 26 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 25¾ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 25 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 24¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Winterraps und Winterrübsen 97—102 Thlr. — Rüböl loco 14⅙ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 14⅙ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14 1/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 14 1/12—⅛ Thlr. bez., April-Mai 1863 14 5/12 Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 7/12—½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 19 5/12—⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., Septbr.-Oktbr. 19⅙—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 18 7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 17¾—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 1863 18⅚—¼ Thlr. bez.

Stettin, 8. Aug. Weizen etwas höher bezahlt, loco pr. 85pfd. bunter posener 77—79 Thlr. bez., weißbunter dito 80—80½ Thlr. bez., gelber dito 79—80 Thlr. bez., gelber schles. 79—80 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Aug. 80½—80¾—81 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 79¼ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 78—78½ Thlr. bez. und Br., Frühj. 76½ Thlr. bez., 77 Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. alter feiner 49 Thlr. bez., neuer 48—48½ Thlr. bez., 77pfd. August 49—49¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 49—49¼ Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 48 Thlr. Br., 47½ Thlr. Gld., Frühjahr 46½ Thlr. bez. und Gld. — Gerste, loco pr. 70pfd. schles. 42½ Thlr. bez., dito rollend 42¼ Thlr. bez., geringe posener 35 Thlr. bez. — Hafer, loco pr. 50pfd. 29 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 14¼ Thlr. Br., Aug.-Septbr dito, Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. dito. — Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 20 Thlr. Br., August 19⅚ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Septbr. 19⅓ Thlr. bez. und Gld., Septbr.-Oktbr. 18 11/12 Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 18 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 17 11/12—18 Thlr. bez., 17 11/12 Thlr. Br. und Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 14 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 13⅞ Thlr. bez. — Hering, schott. ungestemp. 11½ Thlr. transf. bez. — Cocosnußöl, Cochin 19⅓ Thlr. bez., Ceylon 18⅚ Thlr. bez. — Palmöl, Prima liverpooler 15¼ Thlr. bez. — Pottasche, Casan 9 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—78 Thlr., Roggen 47—51 Thlr., Gerste 36—40 Thlr., Hafer 28—32 Thlr., Erbsen 48—52 Thlr.

⊙ **Breslau**, 9. August. Wind: Süd-West. Wetter: des Nachts Regen, am Tage schwül. Thermometer Früh 12° Wärme. Der Geschäftsverkehr zeigte sich heut im Allgemeinen belebter, die zugeführten Partien fanden schlank Nehmer, Preise waren im Allgemeinen gut behauptet.

Weizen gut preishaltend; pr. 85pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—87 Sgr. — Roggen fester; pr. 84pfd. 54—56—58—60 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Gerste mehr beachtet; pr. 70pfd. 41½—42½ Sgr. — Hafer wenig Geschäft; pr. 50pfd. schlesischer 26—27½ Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Beachtung — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten in gewöhnlichen Qualitäten ohne Veränderung, feinste Qualitäten willig über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—90	Erbsen	47—52—55
Gelber Weizen	75—80—86		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd.Brutto.
Neuer gelber Weizen	76—78—82	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Roggen	54—57—60	Winter-Raps	190—226—238
Gerste	39—41—44	Winter-Rübsen	206—221—233
Hafer	24—27—30	Sommer-Rübsen	190—195—210

Kleesaat, rothe ohne Beachtung, 8—10—11¾—14 Thlr., weiße gefragter, besonders in feiner Waare, 9—11½—14½—16½ Thlr., neue 14 bis 17½ Thlr., hochfeine ungefähr bis 19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—23 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 14⅙ Thlr. Br., Herbst 13 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18½ Thlr. Geld, Sommermonate 18⅓ Thlr., Herbst 18⅙ Thlr.

Posen, 8. August. Wetter: umwölkt. Roggen: matt eröffnend, schließt fester. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 43¼—⅓ bez. u. Gld., 5/12 Br., August-September 43 Gld., September-Oktober 42⅚—¾—⅚ bez. u. Br., October-November 42⅙ Gld., ½ Br., November-Dezember 42⅙ Gld., ¼ Br., Dezember-Januar 42 Gld.

Spiritus: fest. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 18¾ bez. u. Gld., ⅚ Br., September 18 11/24—½ bez., 7/12 Br., Oktober 18 Gld., 1/12 Br., November 17¼ Gld., ⅓ Br., Dezember 17 Gld., 1/12 Br., Januar 1863 do.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein (in Vertretung R. Schleban) in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.